

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 5

Artikel: Die grosse Farm
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo Berge sich erheben...

Zwei Briefe zum Thema Kitschkarten

Lieber Nebi!

In Nr. 46 hat Hanns U. Christen eine Postkarte «Basel und die Alpen» aufs Korn genommen. Aus meiner Postkartensammlung kann ich ebenfalls mit einem derartigen Phantasieprodukt dienen. Der Verlag C. Hanisch hat, wie Sie aus beigelegter Karte ersehen, mit den Bergen ganz wacker nachgeholfen, obschon man eigentlich meinen sollte, St. Moritz als Alpenmetropole bedürfe einer solchen «Kur» am allerwenigsten. Schade ist, daß der Kurverein einen solchen Unfug duldet und nicht energisch gegen diese Irreführung der Gäste protestiert. Es wäre schön, wenn der Nebelspalter diese längst fällige Säuberung unserer Postkartenstände auslösen könnte. In meiner Sammlung allein sind sicher noch Dutzende von solchen korrigierten Ansichten, die von Rechts wegen an den Schandpfahl gehören.

Mit freundlichen Grüßen

W. S., Zollikon

Der Nebelspalter legte diesen Brief und die oben reproduzierte Ansichtskarte dem Kur- und Verkehrsverein St. Moritz vor und erhielt folgende Antwort:

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Wir haben als Kinder schon gelacht über die kitschigen Ansichtskarten, die man gelegentlich noch da und dort sah und aus dem Anfang des Jahrhunderts stammten. Wir glaubten nachher, daß es sich gebessert hätte und tatsächlich sind die meisten kitschigen Ansichtskarten eine Zeitlang auch verschwunden.

Was sich aber in letzter Zeit wieder «eingeschmuggelt» hat, geht praktisch auf keine Kuhhaut. Es geht dabei nicht nur um Postkarten, sondern ganz allgemein um Souvenirs. Souvenirs in allen Ehren, aber die Gefahr des modernen Kitsch ist äußerst groß. Es handelt sich um eine Frage des Geschmacks.

Die Hochkonjunktur hat es nun tat-

sächlich so weit gebracht, daß jeder reisen kann, daß aber die kulturellen Ansprüche gesunken sind. Man versucht allerdings gelegentlich da und dort solche kulturelle Ansprüche durch Kitsch-Produkte zu verbessern. Die Kitsch-Industrie blüht, denn die Käufer stehen finanziell besser. Besonders die Neureichen tun sich hier hervor und belügen sich gewissermaßen selbst, oder spielen sich eine «Kultur» vor, die in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.

Ich habe mit hiesigen Photographen über die neuesten Schundkarten vor einiger Zeit schon gesprochen. Sie sagen, daß sie gewissermaßen gezwungen worden sind, auch solche Ansichtskarten zu drucken, nachdem das Publikum auf photographisch gute Ware viel weniger anspricht, als auf irgendeinen Kitsch. Ein Herr bemerkte mir auch, daß er da sei um möglichst viel zu verkaufen und nicht um die Gäste kulturell zu erziehen.

Nun zu Ihrer Karte. Tatsächlich handelt es sich um eine scheußliche Verzerrung. Schon die Landschaft selbst, geschweige denn der Ort, wurde «verkünstelt». Einerseits gibt die Karte einen fast vogelschauartigen Tiefblick, andererseits einen Weitblick in Berge, die tatsächlich bestehen, aber nicht da sind, wo sie hingebraucht wurden.

Anschließend möchte ich bemerken, daß es wohl an den Kurvereinen liegt, da und dort einzuspringen und abzuhelfen, andererseits sind wir aber gezwungen, der Kitschsucht der Gäste freien Lauf zu lassen, hingegen unsere Geschäftsleute immer wieder darauf aufmerksam zu machen, daß sie unserem Land nur dann verbend helfen, wenn sie etwas auf sich selbst halten und nur «reine» Produkte zum Verkauf anbieten.

Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben zu einer Frage Stellung zu beziehen, die mich selbst schon lange beschäftigte.

Mit freundlichen Grüßen

Kur- und Verkehrsverein St. Moritz

Konsequenztraining

Er war kein Militarist. Am dritten Tag der Rekrutenschule maulte er seinen Korporal wüst an. Der Hauptmann, dem ein Exempel willkommen war, ließ ihn am Hauptverlesen mit der Wollecke unter dem Arm antraben und zwei Tage in die dunkle Zelle sperren.

Heute ist er Kommunist.

Er war kein Militarist. Als er am dritten Tag der Rekrutenschule wüst maulte, fühlte ihm der Hauptmann auf den Zahn, bis er wußte, wo und warum ihn die hohen Schuhe drückten und wie dem abzuhelfen war.

Heute ist er ein brauchbarer Bürger.
Boris

Die große Farm

Ein pfißiger Bauer hatte einen in der Kur weilenden Amerikaner auf sein Wägelchen genommen. Sie kamen, so gut es die Sprache erlaubte, ins Gespräch, und der Gast

wollte wissen, wie groß die «Farm» des Schweizers sei. Dieser zeigte mit der Hand: da drüben rechts bis zum Wäldchen hinauf und auf der andern Seite wieder bis zur Hauptstraße hinunter.

«Das ist aber sehr klein», verwunderte sich der Amerikaner, «ich brauche einen ganzen Tag, um nur einmal um meine Farm herumzufahren.»

Der Bauer ließ sich dadurch gar nicht imponieren: «Jo, so en Chare han i au scho emol gha.» AH

Die Belastungsprobe

Eine neue Brücke war erstellt worden und sollte nun die Belastungsprobe bestehen. Ein Spaßvogel machte den Vorschlag, man solle alle bösen Weiber darauf stellen (warum vergaß er die bösen Männer?); wenn die Brücke damit standhalte, sei das Werk gut; stürze sie dagegen ein, so sei es ein gutes Werk. AH



Heinz Stieger

Der Ritterliche

HOTEL ROYAL

Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. — Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA